



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Welche Versuchung aus allen die gefährlichste. Ductus est Jesus in desertum à Spiritu, ut tentaretur à diabolo. Matth. 4. v. 1.
Jesus ist vom Geist in die Wüsten geführt worden/ ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

Am Ersten Sonntag in der Fasten.

Erste Predig.

Welche Versuchung aus allen die gefährlichste?

Ductus est JESUS in desertum à Spiritu, ut tentaretur à Diabolo. Matth. 4. v. 1.

JESUS ist vom Geist in die Wüsten geführt worden, damit er vom Teuffel versucht wurde.

263 **S**ennen andere wie sie wollen / unser Leben in diser elenden Welt / mich gedunckt es nichts anders zu seyn / als ein immerwehrender Krieg und Versuchung / dann also lehret mich Job der gedultige Prophet am 7. v. 1. Militia est vita hominis super terram, des Menschen Leben allhier auf Erden ist ein Krieg / andere lesen / tentatio est vita hominis super terram, des Menschen Leben allhier auf Erden ist eine Versuchung. Berge man sich mit jenen alten Einsidleren in Egyptischen Wildnüssen / erwehle man zur Wohnung tieffe Grufften und Hölen der Erden / vergrabe man sich lebendig zwischen 4. Mauren in Elßtern und Gdtts-Häusern / faste / bette / kasteie man sich / wird man endlich die Versuchungen leichter überwinden / niemahls völlig verhüten. Kein Stand ist so heilig / kein Orth so einsam / keine Tugend so vollkommen / die der Versuchung nicht unterworfen seye / überall hat der höllische Feind seine Fall-Strick / überall seine Versuchungen: Fall-Strick in Armuth / Fall-Strick in Reichtum: Fall-Strick in Kranckheiten / Fall-Strick in Gesundheit: Fall-Strick in Freuden / Fall-Strick in Leyden / in

Schlaffen / Wachen / Essen / Trincken / Fasten / Betten: mit wenigen / wer einen Fuß in die Welt setzet / muß wissen / mahnet Ecclesiasticus der weise Mann am 9. v. 20. Quoniam in medio laqueorum ingredieris, daß er mitten unter den gelegten Fall-Stricken herum gehe. Bey so vielen Versuchungen / die von allen Orthen so wohl innerlich / als äußerlich uns angreifen / stelle ich die Frag / welche aus allen dann seye die größte / und gefährlichste? Zweiffle nicht / daß vil / wann sie reden wolten / wurden antworten: Ach was brauchts vil Fragens / die Meinige / dann der Teuffel mir also hefftig zusezet / daß ich es endlich werde müssen gewonnen geben. Über das muß ich leben in der Welt / der Gefahren seynd vil / die Gelegenheiten reizen an / die Natur selbst ist zum Bösen starck geneiget / wer wird allzeit überwinden? Doch bestehet in disen allen die größte und gefährlichste Versuchung ganz nicht / dan seye der Angriff des höllischen Feinds noch so hefftig / die Gefahr noch so groß / die Natur zur Sünd noch so starck geneiget / bleibt doch allzeit der Trost / den Paulus der Welt-Apostel in der ersten zum Cor. am 10. v. 13. gegeben hat: Fidelis autem DEUS est, qui non

patietur vos tentari supra id, quod potestis, G^ott ist getreu / und lasset nicht zu / daß jemand versucht werde über sein vermögen / er gibt uns seine Allmögende Gnad / mit welcher wir können obfigen / und überwinden. Jene Versuchungen seynd aus allen die gröste und gefährlichste / in welchen dise sonderbare und obfigende Gnad G^ottes nicht zu hoffen ist. Will man aber wissen / in was eigentlich für Versuchungen der gerechte G^ott seine Gnad entziehe / führe man zu Gemüth meine angezogene Wort des Evangelii: Ductus est Iesus in desertum à Spiritu, ut tentaretur à Diabolo, Iesus ist vom Geist in die Wüste geführt worden / damit er vom Teufel versucht wurde / mercken wolle man die Wort: à Spiritu, vom Geist ist Iesus in die Wüsten zur Versuchung geführt / oder wie Marcus der Evangelist schreibt: getriben worden / das ist / wie Gregorius der große Kirchen-Pabst auslegt / vom heiligen Geist; vil aber werden zur Versuchung geführt / nicht vom H. Geist / sondern vom Geist der Welt / vom Geist der Eitelkeit / vom Geist der Hoffart / vom Geist der Vermessenheit / von ihrem eignen freyen Muthwillen / disen allen sage ich / daß G^ott in ihren Versuchungen seine Gnad entziehe. Aus welchen ich dann schliesse: die gröste und gefährlichste Versuchung seye / wann man sich selbst ohne Noth in die Versuchung einlasset / das erweise ich.

264 Gewiß ist / kein Mensch werde gefunden / welcher sowohl innerlich / als eusserlich nicht disen / oder jenen Ursprung habe / aus welchem seine Versuchungen herrühren. Innerlich / seine böse Neigungen und Begierden: Eusserlich / gewisse Begebenheiten / Personen / und Gelegenheiten / die ihn insonderheit zur Sünd anreizen. Dann gleich wie nach Lehr des Apostels in der 1. zum Cor. am 12. v. 4. Divisiones gratiarum sunt, unterschiedliche Gnaden seynd / die von einem Geist der Heiligkeit herkommen / und deren G^ott / als welcher das Gute in uns würcket / zu unserem ewigen Heyl sich unterschiedlich bedienet. Also auch seynd unterschiedliche Versuchungen / die der höllische Geist anwen-

det zu unserem ewigen Verderben. Nicht vonnöthen ist dise Versuchungen insonderheit zu erzehlen. Einem jeglichen selbst ist am besten bewußt / in wem er am meisten frantck lige / wann / wo / und von wem er am meisten zur Sünd werde angereizet: dann wie Chrysostomus vermerckt: was einen zum Fall bringt / bringt darum nicht allzeit Gefahr einem anderen / hingegen die in grossen Sachen obfigen / werden oft überwunden von kleinen. Difes aber alles wissen / und gleichwohl die Gefahr nicht verhüten / heisset sich selbst in die Versuchung einlassen / und sage ich / daß ein solcher Mensch die Gnad / welche G^ott die Versuchung zu überwinden versprochen hat / nicht zu hoffen habe. Ich sage / daß er dise Gnad mit Recht nicht hoffen könne. Ich setze hinzu / daß G^ott nach gewöhnlicher Anordnung seiner Vorsichtigkeit auch entschlossen habe / bey solchem Fall seine Gnad keines Weegs zu ertheilen. Und gewißlich mit was Grund kan ein Mensch / der sich selbst wider göttlichen Befehl in die Versuchung einlasset / jene Hilff und Gnaden Mittel von G^ott hoffen / mit welchen er uns verthätiget / mit welchen er uns hilfft / und helfen muß die Versuchung zu überwinden? villeicht / weil G^ott dise Gnaden zugeben schuldig ist? so seynnds keine Gnaden mehr / sondern Schuldigkeiten. Villeicht / weil er gethreu ist in seinem versprechen? niemals aber hat er in solcher Begebenheit seine Gnad versprochen. Villeicht / weil er barmherzig ist? die Vermessenheit aber / und falsches verthrauen eines solchen Menschens widersetzet sich der Barmherzigkeit / und so lang er in disem Stand verbleibet / hat er zur göttlichen Hilff und Beystand nicht den geringsten Anspruch. Man sagt: G^ott ist getreu / und bestehet seine Ehren in dem / daß er niemand versuchen lasset über sein vermögen / Paulo gemäß in der ersten zum Cor. am 10. v. 13. Fidelis autem DEUS est, qui non patietur vos tentari supra id, quod potestis. Wahr ist dises / G^ott ist getreu / aber ein anders ist / daß G^ott niemand versuchen lasse über seine Kräfte / ein anders / daß er uns Krafft und Stärke gebe die Ver-

Versuchung zu überwinden / wann wir uns in die Versuchung freiwillig einlassen: eines folget nicht aus dem andern / und kan uns Gdt ohne Verletzung seiner Treu diese Gnad billich abschlagen. Gdt ist getreu in seinem Versprechen: wo aber / und wann hat er versprochen jemand zur Zeit der Versuchung mit seiner sonderbaren Gnad zu helfen / der sich selbst in die Versuchung gestürzt hat. Kehre man umb die Red / und sage man: Gdt ist getreu / er haltet / was er versprochen hat / ehe muß Himmel und Erd vergehen / als sein Wort / so wird er dann unfehlbar jenen verlassen / der sich selbst freiwillig in die Versuchung hinein waget / dann er ausdrücklich bey Ecclesiastico dem weisen Mann am 3. v. 27. versichert hat: Qui amat periculum, in illo peribit, wer die Gefahr liebet / wird in Gefahr zu Grund gehen.

265 Damit ich aber bey mehr andern dergleichen Betrohungen Gdtes mich nicht aufhalte / sondern zur Sach selbst schreite: setze ich dann / daß jene verwegene / die in allerhand Anreizungen zur Versuchung sich selbst hinein begeben / ob schon unverschamt genug / Hülf und Beystand von Gdt begehren: wurde er mit Recht nicht antworten: Wann ihr ungefahr / oder aus Noth / oder aus Antrib der Christlichen Lieb / oder eures Ampts Schuldigkeit zu erfüllen euch verlohren hättet / oder in die Versuchung gerathen wäret / wurde ich zu hülf kommen / solte ich auch der Ursach den Lauff der Natur müssen umbkehren / und Miracul machen. Wie ich so vilen heiligen Martyrern und Jungfrauen bey Heyden und Unglaubigen / bey tausenderley Gefahren ihre Unschuld zu verlihren bin zu hülf kommen. Weil ihr aber aus ganz ungleichen Ursachen in gleichen Gefahren euch befindet / weil ihr mit diser oder jener übel geliebten Person eine verborgene Freundschaft unterhaltet / bey solchen Zusammenkunfften euch freiwillig einfindet / bey welchen die Engel selbst / wann ich also reden darff / in Gefahr stunden; weil ihr aus Eitelkeit / oder Begierd zu gefallen / euch überall ohne Unterscheid auf die Schau führet / solche Bücher leset / die nur dienen den Geist des uns

reinen Asmodai anzuzulammen; die gefährliche so genannte Galanteri für eine Vollständigkeit / oder Modi haltet / zu diser oder jener Person / weiß nicht / was für verdeckte Poffen oder Buhl-Brieffl abfertigt / bildet euch nicht ein / sagt Gdt / daß ich euch in euren Versuchungen werde zu Hülf kommen. Daß wie recht der H. Kirchen-Vatter Bernardus vermerckt / wann Gdt jenen sowohl / die in Versuchungen sich freiwillig einlassen / als anderen / die sich befeissen die Versuchung zu verhüten / seine sonderbare Gnad ohne Unterschied theilte / warumb haben dann so vil heilige Leuth in himmlischer Weisheit so hoch erleuchtet / in allen Tugend-Wercken so lang geübet / in Clöster und Einöden sich verborgen / von aller unnothwendiger Gemeinschaft so sorgfältig sich enthalten / die mindiste Gefahr / und was nur von weiten zur Versuchung anreizet / mit so grosser Forcht gemeidet? Ach Hieronymi, Bachornii, Hilariones, Arsenii, vil tausend andere / alle Spiegel der Heiligkeit / ja noch heut zu Tag / ihr hochadeliche zarte Damen und Jungfraue / die ihr euch zwischen vier Mauren in einem Closter / oder in euren Wohn-Zimmeren eingeschlossen habt / verlasset diese eure Einsamkeit / gehet widerumb in die Welt aus diser eurer Gefangenschaft / lasset euch keck sehen bey allen Spilen / Comödien / und Gesellschaften / was fürchtet ihr / Gdt gibt überall seine Gnad / die Versuchung zu überwinden. Mich gedunckt aber / alle antworten mit Hieronymo: Tutius est longè perire non posse, quam juxta periculum non perire, weit sicherer ist / nicht können zu Grund gehen / als in der Gefahr nicht seyn zu Grund gangen. Thun andere / was sie wollen / wir können uns die mächtige Gnad Gdtes in dergleichen Gelegenheiten / die Versuchungen zu überwinden / nicht versprechen. Also haben geredet / und reden amnoch heilige Leuth; und jene / deren Leben nichts anderes ist / als ein Handwerck der Eitelkeit / der Hoffart / der Wollustbarkeit / darffen in allerhand Gefahren und Gelegenheiten ohne Unterscheid sich einlassen / in Meynung / mit Hülf und Beystand der Gnad Gdt.

Gottes die Versuchung zu überwinden? wer kans versichern.

266

Hier sagt man/ ich leyde aber in dergleichen Umständen keine Versuchung mehr/ und machen bey uns Welt-Leuthen solche Gelegenheiten/ und Personen ganz nichts/ wann wir täglich damit umgehen/ und deren schon gewohnt seyn. Wann diesem also/ wolle man mir sagen: Wie vil Knaben im Babylonischen Feuer-Ofen unverletzt geblieben? man wird antworten drey: ich sage nicht drey/ sondern vier/ dann ein Welt-Mensch/ der in solcher Freyheit zu leben/ wie anjese in der Welt gelebt wird/ keine Versuchung leydet/ ist der vierte. Masson Chrysostomus gesagt hat/ daß in dergleichen Gefahren und Gelegenheiten sich nicht verbrennen/ ein größeres Wunder seye/ als/ daß die drey Babylonische Knaben in ihrem Feuer-Ofen unverletzt verblieben. Zu dem leydet man keine Versuchung mehr/ so muß dann eines aus beyden wahr seyn/ daß der höllische Feind dergleichen Leuthen entweder nicht kenne/ wie der heilige Abbt Apollo zu einem Mönch/ der keine Versuchung gehabt hat/ gesprochen/ oder daß er nichts mehr frage nach sie/ weil er ihrer schon versichert ist. Der heilige Franciscus Salesius pflegte zu sagen: Ein Hund im Hauß bellet nicht an die Haußgenossene/ sondern nur Frembde/ auf gleiche Weis machts der Teuffel/ er bellet und sechset dergleichen freylebende und vermessenne Welt-Kinder nicht mehr an/ dann er haltet sie für seine Hauß-Genossene. Ist aber eben dieses nicht die größte Versuchung? Ah erras frater! erras: ruffet Hieronymus ad Heliod. tunc maxime expugnaris, cum te oppugnari nescis, du sehest liebster Bruder/ du sehest! alsdann wirst am meisten versucht/ wann du die Versuchung nicht wahrnimmst.

267

Gründlich aber zu erkennen/ warum GOTT seine Gnad jenen entziehe/ die sich selbst in die Versuchung einlassen/ höre man den uralten Lehrer Tertullianum. Gott sagt er/ gibt in solchen Umständen seine Gnad nicht/ da

mit selbe uns Menschen nicht diene zur Freyheit und Vermessenheit. Ist so vil gesagt: wie freygebig auch immer der liebe GOTT ist gegen uns Menschen/ muß er doch also die Austheilung seiner Gnaden maßigen/ daß sie uns nicht wider sein Ehr dien zu Vermessenheit/ sondern vilmehr zur Demuth und heylsamer Forcht. Kein Zweifel ist in diesem; wann GOTT aber eines Weegs sowohl/ als des andern seine Gnad ertheilte/ wir verhüten die Gelegenheit zur Versuchung/ oder nicht/ wurde man nicht alle Forcht fahren lassen? Wie verhaltet sich dann GOTT/ wann wir selbst in die Versuchung uns hinein wagen? er entziehet uns seine Gnad/ damit wir selbe wider ihn/ und seine gebührende Ehr zur Vermessenheit nicht mißbrauchen. Ita nobis spiritualis fortitudo concessa est: bestättiget diese Lehr der heilige Kirchen-Vatter Cyprianus; ut providos nos faciat, non ut precipites tueatur, zu solchem End verlenhet uns GOTT seine geistliche Krafft und Stärke/ damit diese uns vorsichtig mache/ nicht/ da wir uns selbst stürzen/ vom Fall bewahre.

Ja/ wir selbst versuchen GOTT/ 268 wann wir die Versuchung nicht verhüten/ welches nach Wohlmeinung aller heiligen Kirchen-Vätter eine aus den grosten Sünden ist/ die der Religion/ oder Gottes-Dienst zu wider lauffen/ dem heutigen Text gemäß: Non tentabis Dominum DEUM tuum, v. 7. Du solst GOTT deinen Herrn nicht versuchen. Auf dreyerley Weis aber nach Lehr des Englischen Thomaskan GOTT von uns Menschen versucht werden: Erstlich/ wann ein Miracul ohne Noth von ihme begehret wird: also haben die Phariseer Christum versucht/ bey Lucas am II. v. 16. da sie ein Zeichen vom Himmel von ihme begehret haben. Alii tentantes signum de caelo querebant ab eo: sagt der Text: Andernens/ wann man GOTT und seiner Allmacht gewisse Maass und Ordnung vorschreibt. Also haben vor Zeiten GOTT versucht die Burger der belägerten Stadt Bethulien/ die eine gewisse Zeit bestimbt/ in welcher/ wann

wann sie GOTT nicht erlöste / sie die Stadt dem Feind übergeben wolten / darumb dann Judich mit scharpfen Worten ihnen verwisen hat : Qui estis vos, qui tentatis Dominum, posuistis vos tempus miserationis, Judich am 8. v. 11. & 13. Wer sehet ihr / daß ihr den HERREN versuchet / und seiner Barmherzigkeit Zeit und Ordnung vorschreibet? Drittens / wird GOTT versuchet / wann man nicht aufrichtig mit ihm umgehet. Also haben widerumb die Pharisaer Christum versuchet bey Matth. am 22. da sie ihn gefragt / ob es zugelassen seye dem Kayser den Zins zu geben / welche Frag / den Herrn in seinen Worten zu fangen / nur ware angesehen / darumb er dann zu ihnen gesagt v. 18. Quid me tentatis Hypocritæ: Ihr Gleisner / was versuchet ihr mich? Auf alle diese drey Weis versuchen GOTT jene / die sich zu Versuchungen freywillig einlassen. Dann erstlich begehren sie von GOTT ohne Noth ein Miracul / weil sie auf die Gnad Gottes allein ihre Hoffnung setzen / die Versuchung zu überwinden / indessen aber die Gnad / welche sie von GOTT haben / die Versuchung zu verhüten / nicht wollen anwenden. Was ist dieses anders / als den gemeinen Lauff und Anordnung der Göttlichen Vorsichtigkeit umbkehren. Hätte nicht Loth ein Miracul ohne Noth von GOTT begehret / wann er wider ausdrücklichen Befehl Gottes in der sündhaften Stadt Sodoma geblieben / bittend : GOTT wolle ihn in den Flammen dieser Stadt / mit welchen sie von Himmel ist eingedäschert worden / unverletzt erhalten? machens vil nicht also in der Welt? man will an jenen Orthen / in jenen Zusammenkunften / in welchen das unreine Feuer völlig in Flammen stehet / durch sonderbare Gnad Gottes doch bleiben unverletzt. Man will überall darbey seyn / wo es lustig zugehet / man will alles sehen / hören / versuchen / und dannoch mit der Gnad Gottes die Versuchung überwinden. Was aber GOTT? er sagt zu uns / wie vor Zeiten zu Loth : Mache dich alsobald aus der sündhaften Stadt Sodoma, aus diesem oder jenem gefährlichen Haus / aus dieser Gesellschaft /

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

aus dieser Gelegenheit / nec stes in omni circa regione, und stehe nicht in dieser ganzen Gegend / Gen. 19. v. 17. Meide diese oder jene dir gefährliche Person / nec stes, und halte dich nicht auf bey ihr. Wende deine Augen nicht mit allerhand schönen Gestalten / nec stes, und bleib nicht stehen / wann sie ungefehr dir begegnen. Gibe das übermäßige Spielen auf / welches dein zeitliches und ewiges Glück ins Verderben bringt / nec stes, und bleibe nicht bey jenen / die selbem ergeben seynd / im Widrigen gehest zu grund / must nicht mir / sondern dir selbst dein Verderben zuschreiben. Andertens versuchen GOTT dergleichen Vermessene / weil sie der Göttlichen Barmherzigkeit gewisse Zeit und Ordnung vorschreiben / dann sie fordern / daß ihnen GOTT zu hilff komme zur Zeit der Versuchung / in welche sie sich selbst freywillig einlassen / wollen also / daß sich GOTT mit seiner Barmherzigkeit nach ihrem Willen einrichte / sie aber wollen sich nicht richten nach dem Willen Gottes / als welcher anbefiehlt die Versuchung zu verhüten / und nur jenen / die wider ihren Willen in Versuchung gerathen / seine Barmherzigkeit zu erweisen beschloffen hat. Drittens / versuchen GOTT / weil sie nicht aufrichtig mit ihm umgehen / dann sie die Versuchung zu gleich wollen / und nicht wollen / sie wollen durch die Gnad Gottes von der Versuchung befreyet seyn / und meyden indessen nicht / was die Versuchung nothwendig mit sich bringt. Aus welchen allen dann erfolget / die größte und gefährlichste Versuchung seye sich selbst in die Versuchung einlassen.

Was Mittel aber diese Versuchung zu überwinden? kein anders als die Christliche Forcht und Behutsamkeit. In via Domini; sagt Gregorius der grosse Kirchen-Pabst L. 5. mor. c. 13. audacia debilitatem parit, timor fortitudinem gignit: Kühnheit macht schwach auf dem Weeg des Herrn / starck die Forcht. Man sagt: Ich will aber nicht sündigen / noch in die Versuchung verwilligen. Sündige ich / kommet dieses von angebohrner Schwachheit: ich antworte / was ist doch dieses anders / als

Y

sagen:

sagen: Ich will nicht / daß mein Haus bestohlen werde / und dennoch Thür und Fenster offen lassen: Ich will nicht / daß das Feuer eiter fort brenne / und dennoch immerfort Del und Holz hinein werffen? Weiß / und erkennet man seine Schwachheit / warumb macht man sich dann durch die Gefahr und Gelegenheit noch schwächer? Quid oleum flammæ adjicimus, sagt der heilige Hieronymus Epist. ad Eustochium, quid ardentis corpusculo fomenta ignium ministramus, warumb gießen wir doch Del ins Feuer / und geben dem entzündeten Leib / was ihn noch mehr erhitzen kan? Kein bewehrteres Mittel ist unsere Schwachheit zu stärken / als die Flucht mit seiner Versuchung. Und das ist / was uns Christus im heutigen Evangelio gelehret hat. Es hat der höllische Feind / wie gehöret worden / den HERRN getragen auf den Gipffel des Tempels zu Jerusalem / mit vermelden: Bist du Gottes Sohn / so stürze dich hinab / dann es stehet geschrieben: GOTT hat seinen Englen befohlen von dir / und sie werden dich auf den Händen tragen. Kein Zweifel ist / ohne Gefahr hätte Christus sich stürzen können / den Teuffel zu schanden zu machen; er hat aber / wie Augustinus redet: den höllischen Feind nicht mit der Allmacht eines Gottes / sondern mit der Gerechtigkeit eines Menschen überwinden wollen / darumb er dann / ob schon der Göttlichen Hilff versicheret / in die Gefahr dennoch sich nicht hat begeben wollen. Auf gleiche Weis machts der höllische Feind mit uns / er bemühet sich uns zu bereben / man könne schon bey diser oder jener Gelegenheit sich finden / GOTT werde uns seine Engel will sagen / seine Gnaden zu hilff schicken /

die uns vom Fall bewahren. Aber hat Christus / ob schon der Göttlichen Hilff versichert / die Gefahr dennoch verhütet / vil mehr müssen wirs verhüten / dann wir uns der Hilff Gottes in solcher Gelegenheit nicht allein nicht versichern / ja selbe mit einigen Grund nicht verhoffen können.

Sehe man aber auch / wie Christus ²⁷⁰ der Gerechte uns diese Lehr an seinem Creutz bestätigte / es versuchte auch allda der höllische Feind den Erlöser durch anwesende Schriftgelehrten und Pharisäern der Judenthafft: Si Rex Israël est, descendat de cruce, & credimus ei: Bist du Gottes Sohn / so steige vom Creutz herab / und wir werden an dich glauben / Matth. 27. v. 42. was herrliche Versprechen? Warumb aber ist Christus nicht vom Creutz herab gestigen / weil sein Tod am Creutz / als ein Mittel zur Bekehrung der Welt von Gott verordnet ware. Auch wir dann müssen jene Mittel anwenden / die Gott hat angeordnet / aus disen Mittlen ist das erste / daß sich niemand in die Versuchung freywillig einlasse. Glaube niemand in diser Sach dem Versucher / glaube man vilmehr dem alten Lehrer Tertulliano: Nostris tantum initiis opus habet diabolus, der Teuffel hat nur vonnöthen / daß wir uns in die Versuchung hinein wagen / welches zur Sünd der Anfang ist. Darumb dann fürchten alle / und seye man behutsam: Tuta verificat fides nostra si cauta, sicher seeglet unser Glaub mit allen andern Tugenden auf diesem gefährlichen Welt: Meer herum / wann er behutsam ist.

Amen.

